

Homburg entscheidet sich für «N'hochdrei»

Das Siegerprojekt für das Vorhaben «Wohnen im Alter» steht fest und kann im Gemeindehaus besichtigt werden



Blick aufs Wohngebäude des Siegerprojekts «N'hochdrei» von der Hauptstrasse Homburg her gesehen.

Der vom Homburger Gemeinderat fürs Vorhaben «Wohnen im Alter» lancierte, zweistufige Studienauftrag konnte Ende Jahr abgeschlossen werden; das Bewertungsgremium hat die Vorschläge dreier in Präqualifikation eruiertes Architekturbüros geprüft und juriert – alle drei Projekte können im Homburger Gemeindehaus besichtigt werden. Die durchs Band hohe Qualität der eingereichten Arbeiten hat es der Jury – drei Fachleute (Architektur und Engineering) und zwei Gemeinderäte – alles andere als erleichtert, das für Homburger Erfordernisse und Verhältnisse optimale Projekt auszuwählen; letztlich aber kam die Jury guten Gefühls zu folgendem Ergebnis: Siegerprojekt (und damit Vorlage zur Ausführung) ist das Projekt «N'hochdrei» von Nedi Djokic, Häberlin Architekten AG, Müllheim, begleitet von Rolf Soller AG (Bauingenieur), Kreuzlingen. Auf dem zweiten Platz rangiert «Alles unter einem Dach» von Pascal Bürge und Pascal Wendel, bürgewendel architekten gmbh, Weinfelden, unter Mitwirkung von Nipkow Landschaftsarchitektur AG, Zürich. Den dritten Rang belegt das Projekt ohne Titel von Roland Wittmann, Sascha Mayer, Timo Kellenberger, Rafael Kalberer und Anouk Besson – antoniol+huber+partner ag, Frauenfeld –, unterstützt von stalder landschaften bs la sia, St. Gallen.

Der Jurybericht würdigt beim Siegerprojekt «... die klare Struktur und den äusserst kompakten Grundriss. Die auf den ersten Blick reihenhausartige Anordnung der Wohneinheiten überrascht mit ausgeklügeltem, multifunktionalem Layout. Es scheint, als sei jeder Quadratzentimeter des Fussabdrucks bestens ausgenutzt. Sowohl dieser Umstand als auch die sehr sensible Ausgestaltung des gesamten Projektes zeugen von hohem Gestaltungswillen und grosser Freude an der Arbeit».

Räumlich

«N'hochdrei» gliedert sich in ein dreigeschossiges Wohnhaus mit zwölf Wohnungen – wahlweise 8 à 2,5 Zimmer, 1 à 3,5 Zimmer und 3 à 4,5 Zimmer beziehungsweise 5 mit 2,5 Zimmern und 7 mit 3,5 Zimmern auf Nettoflächen von 74, 88 und 108 Quadratmetern –, mit zwölf Hobbyräumen (à 18 Quadratmetern) im Dach – sowie 32 Garageplätzen im Untergeschoss. Gemeinschaftsraum, Gästezimmer und Ateliers sind in einem parallel zum Hauptgebäude stehenden, eingeschossigen Nebenbau geplant; beide Gebäude bilden einen als Begegnungs-

zone angedachten, vom Strassenniveau her leicht abgesenkten Innenhof.

Das Wohnhaus ist mit räumlichen Schichten klar strukturiert. Erste Schicht: Das offene Treppenhaus führt zu den als Verweil- und Begegnungszone konzipierten Lauben in den beiden Obergeschossen, die dank offener Bauweise Sicht in den Hof bieten. Die zweite Raumschicht beinhaltet Eingangsbereich, Küche, Essen und ein Zimmer. Die dritte, multifunktional raumvermittelnde Schicht kann geöffnet oder geschlossen genutzt werden und birgt Haushalts- und Sanitärraum. Und die vierte Schicht schliesslich ist räumlich analog dimensioniert wie die zweite – sie beinhaltet (je nach Wohnungstyp) das Wohn- und weitere Zimmer.

Die nach Süden und zum Dorf hin ausgerichtete Terrasse ist wie die Laube als privater Aussenraum angedacht.

Technisch

Beider Bauten Untergeschosse sind in Massivbauweise geplant, inliegende Skelettstruktur, Stützen, Unterzüge und Decken des Hauptgebäudes sind in Stahlbeton konzipiert.

Für die Obergeschosse ist eine hölzerne Skelettstruktur vorgesehen, die Decken sind in Holz-Beton-Verbund geplant. Die Innenwände sämtlicher Wohnungen sind in Leichtbau fabriziert, hölzerne Decken und Unterzüge typisieren die Planer als «heimelig»; ein fusswarmer, fugenloser Bodenbelag ist nutzerkonform und schafft optisch Grosszügigkeit. Der hohe Dachraum kann sowohl als Abstellraum als auch für Begegnungen bei gemeinsamem Werken nützlich sein.

«N'hochdrei» wird an den bereits bestehenden, mit Holzschnitzeln befeuerten Hörhäuser Wärmeverbund angeschlossen – das spart Platz und ist energetisch sinnig. Die Wohnungen werden über Bodenheizung temperiert, was im Kombi mit kontrollierter Wohnraumlüftung (via Dachgeschoss) angenehmes Raumklima garantiert.

Nachhaltig wirtschaftlich

Hochwertige Bauweise mit flexibler Struktur, die auf Änderung von Bedürfnissen reagieren kann, steigert Lebensdauer und Nutzbarkeit des Gebäudes. Der Oberbau in vorfabrizierter Holzbauweise erlaubt schnellen Baufortschritt, und die optimale (zentrale) Anordnung der Technikräume bürgt für direkte, wirtschaftliche Leitungsführung.

Politisch

Soeben hat nun Homburgs Gemeinderat eine objekt-spezifische Baukommission aus Planern, Baufachleuten und Mitgliedern der Exekutive ins Leben gerufen, welche sich umgehend daran machen wird, dem Souverän (anlässlich der Rechnungsgemeinde im April) einen Projektierungskredit zu unterbreiten; und bis zur Budgetgemeinde im November müssten dann auch die Gesamtkosten des Vorhabens soweit bekannt sein, dass die Bevölkerung über die eigentliche Realisierung dieses Generationen-Vorhabens befinden kann.

Zunächst aber werden nun alle drei eingereichten Projekte der interessierten Bevölkerung im Gemeinschaftsraum des Gemeindehauses präsentiert – von Dienstag, 2. März, bis Freitag, 13. März, jeweils werktags während der Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung.